

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN  
AM 18. SEPTEMBER 1919

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

— № 314419 —  
KLASSE 30c GRUPPE 7

FIRMA H. HAUPTNER IN BERLIN.

Kopfschutzmaske für Vieh bei der Räudebehandlung durch Gaseinwirkung.

Zusatz zum Patent 314019.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 28. Dezember 1918 ab.

Längste Dauer: 7. Oktober 1933.

Die Erfindung betrifft die Weiterausbildung einer für die Räudebehandlung von Vieh, namentlich von Pferden, bestimmten Kopfschutzmaske nach Patent 314019, wobei eine  
5 gasdichte Kopfüberhanghülle oder Schutzhaube die Gaswirkung an allen Stellen des Kopfes, außer an den Augen und in der Maulgegend, gestatten soll. Die Augenrahmen der Maske, welche die Augen in der Abdichtungsumgrenzung unbedeckt und frei zugänglich lassen,  
10 sind im Falle dieser Vorerfindung mittels eines mehr oder weniger starren Stirnbügels verbunden angeordnet worden, und zugleich sollte von vornherein die aus gasdichtem Stoff bestehende Schutzhaube mit dem die Augen und den Maulrahmen umfassenden Gestell einheitlich verbunden sein. Nun hat es sich herausgestellt, daß es vorteilhafter ist, wenn genannte Schutzhaube und Schutzmaske nebst  
20 den Augenrahmenstücken zwei besondere Bestandteile sind, die erst mit Flanschendeckung miteinander verbunden werden, nachdem die Schutzmaske am Kopf des Tieres angelegt ist, und daß man aus Rücksichten auf bequemere  
25 Anlegung und Anpassung die starre Bügelverbindung besser vermeidet. Zufolge dieser Umänderung ist die neue, im nachfolgenden beschriebene Ausführungsform der Kopfschutzmaske hervorgegangen.

30 Auf der Zeichnung stellt Fig. 1 die perspektivische Ansicht der Kopfschutzmaske, losgelöst von der zugehörigen Schutzhaube,

dar. Fig. 2 zeigt die Seitenansicht der am Kopf eines Pferdes angebrachten Gesamtvorrichtung, Fig. 3 veranschaulicht ein Stück der  
35 Kopfhaube, und Fig. 4 einen Abschnitt derselben, der einen am Augenrahmen aufzusetzenden Fassungsflansch zeigt.

Mit  $u^1$  und  $v^1$  sind in Fig. 1 die beiden gepolsterten Augenrahmen bezeichnet, die  
40 mittels Riemenzeuges  $s^1, s^2, s^3$  durch einen quer verbindenden Steifriemen  $c$  nebst Seitenriemen  $e$  zu einer Art Geschirr vereinigt sind, das am Kopf des Tieres leicht anzubringen  
45 ist. Die Riemenverbindung ist mittels Schnallen überall nachstellbar und anpaßbar. Die auf der Innenseite gepolsterten, im ganzen zweckmäßig metallenen Augenrahmen besitzen zum  
nachher erläuterten Zwecke auf der Flanschfläche Schraubenlöcher (1, 2, 3, 4, 5, 6) und  
50 sind nach unten hin mit Riemenschlaufen  $p, q$  verbunden, an denen der Maulrahmen  $w^1$  seinen Halt findet. Auch dieser kann an der Außenseite mit Löchern versehen sein, und ist mittels  
eines Riemenumschließmäßig an dem Maul  
55 des Tieres festzulegen. Die Polsterung an der Innenseite der Rahmen  $u^1, v^1$  sowohl wie am Maulrahmen  $w^1$  gestattet eine gesicherte gasdichte Anpassung in der Umgebung der Augen und des Mauls.

60 Der andere Bestandteil der Vorrichtung ist die aus einer Stoffhülle bestehende gasdichte Kopfhaube  $a$ , die über den Kopf des Tieres gestülpt werden kann (Fig. 2) und welche

Anschluß hat an die abdichtenden Rahmen-  
 flansche  $r, f$  der Zelle, in der das Tier wäh-  
 rend der Behandlung unter Gaseinwirkung  
 steht. Diese Haube besitzt die zum Aufpassen  
 5 an den Augenrahmen  $u^1, v^1$  dienlichen äußeren  
 Flanschrahmen  $u, v$ , von denen in den Figuren  
 nur der eine sichtbar ist, und außerdem den  
 Maulrahmen  $w$ , der zur Umschließung des  
 inneren, mit der Maske zusammenhängenden  
 10 Maulrahmens  $w^1$  dient. Wie aus Fig. 3 er-  
 sichtlich, hat die Kopfhaube in der Angrenzung  
 an den Maulrahmen  $w$  hinterwärts offenklauffende  
 Zipfel, wodurch das Überstülpen über den  
 Kopf und das bequeme Hantieren ermöglicht  
 15 ist, während man den nachträglichen Zu-  
 sammenschluß des Rahmens  $w$  um  $w^1$  herum  
 unter abdichtender Verfestigung des Hauben-  
 stoffes, mittels eines Riemens oder Bandes  $t$   
 bewerkstelligen kann. Jene Rahmenflansche  $u, v$ ,  
 20 die ein abdichtendes Innenfutter besitzen, wer-  
 den durch an den Löchern 1 bis 6 eingezogene  
 Schrauben, wie bei  $x$  in Fig. 4 bezeichnet,  
 auf den Rahmenstücken  $u^1, v^1$  rings dicht-  
 schlüssig befestigt. Auf diese Weise erhält  
 25 man eine Kopfumhüllung, die im Vergleich  
 zu der in der Vorerfindung beschriebenen  
 leichter und zuverlässiger dem Tiere aufzu-  
 setzen ist, und welche eine völlige Umspülung  
 des Kopfes, mit Ausnahme der unbedeckt blei-

benden Augen- und Maulteile, ermöglicht. Die 30  
 Anlegung und Lösung der so eingerichteten  
 Kopfschutzmaske ist durch die Zweiteiligkeit  
 des Ganzen sicherer und minder umständlich  
 gemacht.

#### PATENT-ANSPRÜCHE:

35

1. Kopfschutzmaske für Vieh bei der  
 Räudebehandlung durch Gaseinwirkung  
 nach Patent 314019, dadurch gekennzeichnet,  
 daß die Schutzhaube als ein unab- 40  
 hängiger Bestandteil erst nachträglich dem  
 an den Tierkopf anzulegenden Masken-  
 gestell aufgesetzt wird, wobei gepolsterte  
 Flansche und dichtschrüssige Bandagen  
 mit den Umrahmungsstücken des Masken- 45  
 gestells zusammenpassen und daran mittels  
 Flügelschrauben, Schnallen o. dgl. lösbar  
 zu befestigen sind.

2. Ausführungsform der Kopfschutzmaske  
 nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, 50  
 daß das die Umrahmungsstücke für die  
 Augen- und Maulteile umfassende Masken-  
 gestell eines starren Haltergestells entbehrt  
 und eine lediglich durch Riemen herge-  
 stellte Verbindung zwischen den Um- 55  
 rahmungsstücken besitzt, wobei eine zwang-  
 lose Einstellung und Anpassung ermög-  
 licht ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Fig. 1.

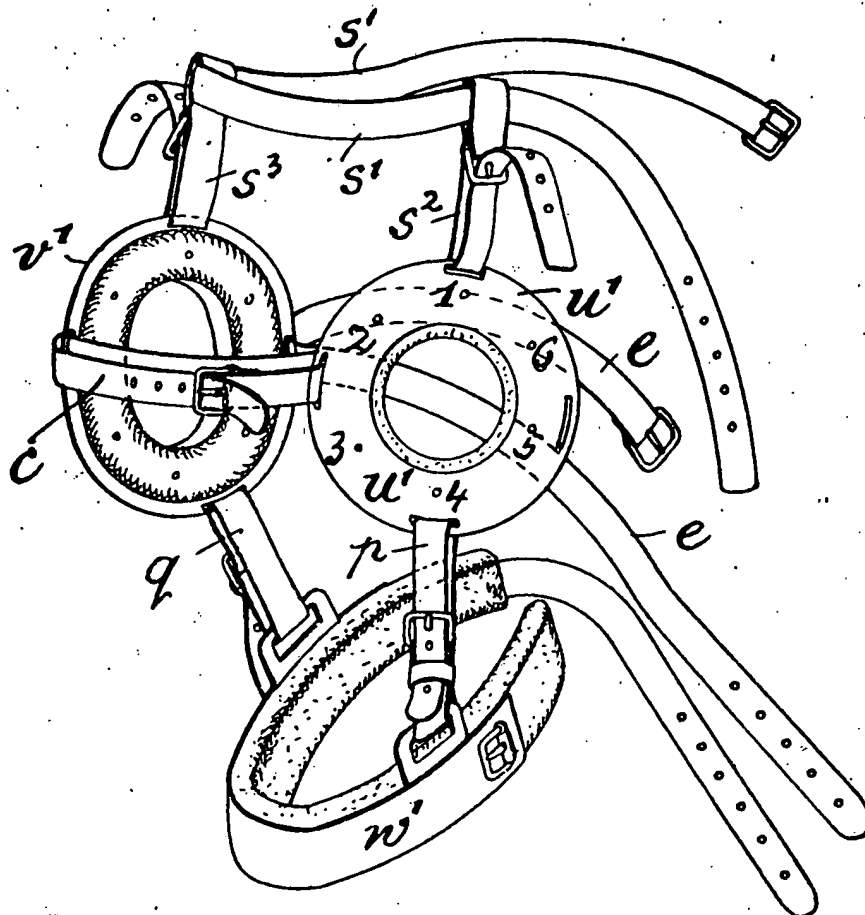


Fig. 3.

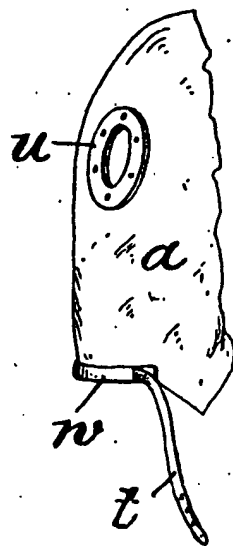


Fig. 2.

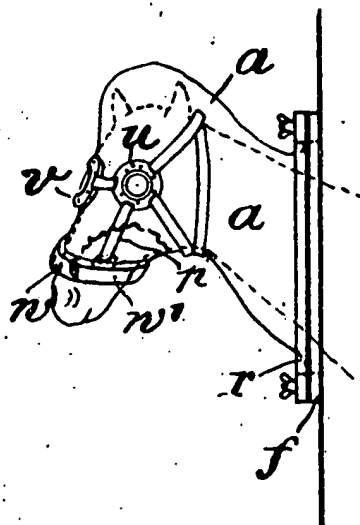


Fig. 4.

